



Ich freue mich, wenn es regnet, denn wenn ich mich nicht freue, regnet es auch. (Karl Valentin)

Die BsBau auf Besuch in Hannover – eine tolle Erfahrung!

Text: Angela Hirsch und Fotos: Angela Hirsch

Auf die Deutsche Bahn ist Verlass. Kaum sind wir über der Grenze, verwandelt sich unsere Anreise mit dem Zug in ein Abenteuer! Davon wollen wir aber nicht erzählen, sondern von unserer Zeit in Hannover.

Montagvormittags dürfen wir in der BBS3, so heißt in Hannover die Schule für Berufe am Bau, dem Vermessungstechnik-Unterricht von Herrn Wiedeking besuchen. Es wird gerechnet und mit den anderen Schüler*innen Lösungswege ausgetauscht. Wir finden heraus, dass uns unterschiedliche Ansätze zum selben Ergebnis führen. Nachmittags folgen wir dem Roten Faden, so heißt ein Stadtweg der uns zu vielen Sehenswürdigkeiten in der Stadt, bringt. Wir sehen alte Fachwerkhäuser, schauen uns wunderschöne Backsteinbauten, wie z.B. das alte Rathaus oder die Marktkirche, an und nach einer Essenspause in der Markthalle navigieren wir uns zum Stadium. Dazwischen nehmen wir alle Sights mit, die wir am Roten Faden finden. An diesem Tag haben wir großes Wetterglück und lassen den Tag am Maschteich, im Schatten des Neuen Rathauses, ausklingen bevor es zum Abendessen in Reimanns Eck geht.

Am Dienstag reden wir ausführlich über Nachhaltigkeit. Wir messen den Temperaturunterschied unterschiedlicher

Brennstoffe, überlegen wo sie herkommen, wie Passivbauweise und Schimmelbildung zusammenhängen und wie jeder einzelne nochmals zur CO2-Reduktion beitragen kann. Und wir sind in unseren Themengebieten umfangreich. Wir reden über den Abbau von seltenen Erden, ob Verbrenner- oder Benzinautos, Atom- oder Windkraftwerk nachhaltiger sind und über Renaturierung von Flüssen und Probleme der Versiegelung. Auch besuchen wir die Klimaflucht-Ausstellung und hören uns Geschichten zu unterschiedlichen Schicksalen der von Klimaflüchtlingen an. Am Ende überziehen wir unser Zeitkontingent, da wir so viel zu bereden haben.

Nach dem vielen Diskutieren hüpfen wir in die Straßenbahn und schauen uns im SeaLife um. Wusstet ihr, dass das Kubakrokodil 3 Meter hoch aus dem Stand springen und bis zu 30km/h schnell galoppieren kann?



Wir haben Glück. Klassisches Norddeutsches Nieselregenwetter begleitet uns auch heute. Knapp 20 Grad weniger motivieren uns außerordentlich ins Sprengel-Museum zu gehen um uns dort Moderner Kunst hinzugeben. Wir sehen Kunstwerke von Picasso, Kandinsky, Miro, eine Installation von Pipilotta Rist und viele andere spannende Objekte wie z.B. die Nike von Samotharke Statue von Yves Klein oder einen großen schwarzen Tropfen aus Fieberglas (Drop. Oil) von Ruby Sterling, der wie durch Zauberhand in Balance ist. Eine riesige Atlantikboje hüpfert im Foyer auf und ab. Sie hat einen Zwilling im Atlantik und die Bewegungen der Boje in den Wellen wird über Sonde nach Hannover übertragen. Den Tag widmen wir der Kunst und besuchen auch ein Platzprojekt – ein ehemaliges Industriegelände, auf dem sich Künstler*innen den Raum erobert haben. Nun gehört das Areal der Stadt und der Raum darf weiter ein Raum für Ideen und Treffpunkt, ohne Konsumzwang, bleiben. Verschiedene Container bieten verschiedene Dinge an. Eine Gruppe Architekturstudenten bauen gerade barrierefreie WCs. Wir sprechen mit jemandem vor Ort und fragen nach Bauvorschriften. Er erzählt uns ein wenig über diesen besonderen Ort. Eines ist hier sehr wichtig, egal was du machst, es ist für alle zugänglich. Geschlossene Gesellschaft ist ausgeschlossen! Wir laufen noch über den größten Skatepark Europas, der mit Graffiti verziert ist. Obwohl wir patschnass sind, fällt uns schwer uns von dort zu verabschieden. Wir mögen es hier, ein offener und öffentlicher Raum für alle, ohne Konsumzwang, in dem es viele Möglichkeiten gibt. Wir sprechen viel über Stadtentwicklung und Urbanisierung von freiem Raum, dieser Tag regt uns besonders an, auch andere Perspektiven einzunehmen. Anschließend fahren wir zur BBS III und uns werden 3 Arbeitsgemeinschaften vorgestellt. Eine arbeitet an einem Tiny-House – hier gibt es einige Vorschriften zu beachten wie z.B.

eine Gesamtgewichtsgrenze von 800 kg, was einiges an baulichen Herausforderungen birgt. Auch erfahren wir, dass so manches während des Bauprozesses schief geht. Lehrer*innen wie Schüler*innen lernen daraus. Danach gehen wir in die AG Wunderholz und dürfen uns an der Fräsmaschine probieren. Es fällt uns auf, dass hier viele weibliche Lehrlinge sind. Wir diskutieren über Chancengleichheit in einer Männerdomäne und über Unterschiede, wie z.B. der Vorbildung der Lehrlinge in Deutschland zu Österreich. Zum Schluss stellt sich noch die AG Bootsbau vor. Alle Schüler*innen die in einer AG mitarbeiten, machen das in ihrer Freizeit und vertiefen und erweitern so ihre Fähigkeiten oder probieren sich einfach aus.

Letzter Tag. Wir machen uns am Weg in die BSIII für eine Feedbackrunde. Wir schauen kurz auf die vollen und interessanten Tage in Hannover zurück. Wir überlegen, was unsere Highlights unseres Besuches waren. Danach machen wir uns am Weg ins Neue Rathaus und bevor es ganz nach oben geht, steigen wir kurz ein paar Stufen hinab und schon stehen wir in einem ca. 4 Meter hohen Kuppelsaal, in dem zurzeit die Kantine ihr Zuhause hat. Wir staunen über die Größe des Gewölbes. Kurz darauf geht es mit dem Kuppellift ganz nach oben. Wir verlieren zeitweise das Gleichgewicht, da der Aufzug der einzige ist, der eine schiefe Strecke nach oben fährt. Oben angekommen, ist der Trigonometrische Punkt schnell ausgemacht, wir suchen unsere bereits besuchten und bekannten Punkte in der Stadt und finden so einen Überblick über Hannover und unsere Erlebnisse in allen Himmelsrichtungen. Nach dem wir den Ausblick genossen haben, besprechen wir anhand der Stadtmodelle die Entwicklungen, auch in Hinblick auf die historischen Ereignisse, die Entwicklungen von Hannover. Wieder suchen wir die uns bekannten Punkte und begreifen Die Stadt erneut von oben, nur diesmal in Modellgröße. Danach gilt es noch

einen weiteren Stadtteil zu erkunden und wir machen uns auf nach Linden.

Hannover, es war sehr spannend uns aufschlussreich mit dir. Wir haben ein neues und viel umfangreicheres Verständnis wie Städte funktionieren und sich entwickeln, über Baumaterialien und deren Unterschiede und welche diese machen. So haben wir Stadt und Bau noch nie betrachtet – der Unterschied Hannover – Wien lässt uns so viel erkennen, die Erfahrung hat unseren Horizont weit über die Landesgrenzen erweitert.

Danke dafür, es war eine tolle Zeit.

Danke Erasmus, dass ihr uns das ermöglicht habt.

